

MYNARSKI Lili geb. BERGER

18.3.1929

Munkacz/CSR

46 Bond Street, Passaic, N.J.

Diese eidesstattliche Erklärung gebe ich im Zusammenhang mit meinem Antrag auf Entschädigung wegen Schaden an Körper und Gesundheit ab.

Bis zum Ausbruch der Verfolgungsmassnahmen erfreute ich mich eines ausgezeichneten Gesundheitszustandes. Ich lebte zusammen mit meinen Eltern und Geschwistern in Munkacz und besuchte bis zum Jahre 1942 die Schule. Einweiterer Schulbesuch war nicht mehr moeglich, da schon damals antisemitische Massnahmen zu spueren waren.

Die Nazis besetzten meine Heimat im Fruehjahr 1944 und damit begann der Leidensweg. Als erstes schleppte man mich mit meiner Familie in das Ghetto Munkacz, wo wir unter drueckenden Verhaeltnissen einige Wochen verblieben. Dann schleppte man uns mit einem Viehzug in das KZ Lager Auschwitz. Hier wurden meine Eltern, meine zwei Brueder und eine Schwester von mir weggerissen. Am naechsten Tag erfuhr ich, dass man sie in die Gaskammern geschickt hat. Es war ein entsetzlicher Schock fuer mich. Ich blieb in diesem Vernichtungslager einige Wochen. Einer richtigen Zwangsarbeit wurde ich nicht zugeteilt, sondern hatte nur wie alle anderen stundenlang Appelle zu stehen, musste hungern und wurde zu Schikanearbeiten herangezogen. Von Auschwitz aus schleppte man mich in das KZ Lager Christianstadt b. Brandenburg. Trotz meines zarten Alters - ich war ein 15 jaehrige Maedchen - hatte ich schwerste Wald- und Bauarbeiten zu verrichten. Bei der Arbeit wurde ich staendig geschlagen, wenn ich nicht schnell genug arbeitete. Ich erkrankte an einer Ekkaeltung und bekam keine aertzliche

Hilfe. Als sich die Front dem Gebiet naeherte trieb man uns auf den Vernichtungsmarsch. Fuer sechs Wochen marschierten wir. Zweidrittel aller meiner Leidgefahrtinnen kamen um. Wir mussten im Freien schlafen

und dies bei bitterer Winterkaelte. Zu Essen gab man uns nichts, nur brutale Schlaege. Wer nicht weiterkam wurde erschossen. Als ich in Bergen Belsen ankam war ich nur noch der Schatten eines Menschen, vollkommen heruntergekommen und unfaehtig irgendetwas um mich herum wahrzunehmen. Ich infizierte mich mit einem Typhus und lag im Delirium als wir befreit wurden.

Bei der Befreiung erhielt ich aertzliche Hilfe durch Aerzte des Roten Kreuzes. An einzelne Namen kann ich mich heute nicht mehr erinnern. Wenig spaeter stellte man bei mir eine Senkung der Gebaermutter fest. Ein Dokument hierueber fuege ich meinem Antrag bei.

Da ich krank war brachte man mich nach Schweden, wo ich bis zu meiner Auswanderung nach den USA verblieb.

Durch die Verfolgungszeit und die Schrecken, den Verlust meiner ganzen Familie, die staendige Todesangst, die schweren Arbeiten ohne ausreichenden Kleidungsschutz, den Hunger, die Misshandlungen, das Typhusfieber bin ich noch heute eine gestoerte und kranke Frau.

Ich erklare mich bereit mich durch einen Vertrauensarzt des Deutschen Konsulates untersuchen zu lassen.

Die Richtigkeit meiner Aussage bestaetige ich durch meine Unterschrift an Eides statt.

MEIN WILLE

Munkacs/CSR

18.3.1952

45 Bond Street, London, N.1.

Diese eigenhaendliche Erklaerung gebe ich in Zusammenhang mit meinem Antrag auf Entschadigung wegen Schaden an Koerper und Gesundheit ab.

Als zum Ausbruch der Verfolgungsmaßnahmen erfuhr ich mich eines unzureichenden Gesundheitszustandes. Ich liege zusammen mit meiner Frau und Geschwister in Munkacs und besuchte die Schule bis zum Jahre 1942 die Schul-Erweiterer Schulbesuch war nicht mehr moeglich da schon damals antiseemische Massnahmen zu erwarten waren.

Die Maria besaestete meine Heimat im Fruerjahr 1944 und damit begann der Leidensweg. Als erstes schleppte man mich mit meiner Familie in das Ghettowaracs, wo wir unter drueckenden Verhaeltnissen einige Wochen verblieben. Dann schleppte man uns mit einem Viehwagen in das KZ Lager Auschwitz. Hier wurden meine Eltern, meine zwei Bruder und eine Schwester von mir weg gelassen. Am naechsten Tag erfuhr ich, dass man sie in die Gaskammern geschickt hat. Es war ein entsetzlicher Schock fuer mich. Ich blieb in

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung